

WOHLBEFINDEN UND SOZIALES MITEINANDER



Grundlagen für eine gelingende Schulgemeinschaft
an der Alfred-Welker-Berufsschule

1

BEDEUTUNG DES THEMAS

- Wohlbefinden und soziales Miteinander sind zentrale Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen und persönliche Entwicklung.
- An der Alfred-Welker-Berufsschule lernen Jugendliche in verschiedenen Bildungsgängen – im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), in Ausbildungsklassen und in BvB-Klassen (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen).
- Alle Schülerinnen und Schüler befinden sich auf ihrem individuellen Weg ins Berufsleben und benötigen dafür ein Umfeld, das Sicherheit, Vertrauen und gegenseitige Unterstützung bietet.
- Nur wer sich angenommen und respektiert fühlt, kann sein Potenzial entfalten.

2

ASPEKTE DES WOHLBEFINDENS

- Körperliches Wohlbefinden: gesunde Ernährung, ausreichend Bewegung, Sicherheit und Ordnung im Schulalltag.
- Emotionales Wohlbefinden: Vertrauen zu Lehrkräften, Anerkennung, Lob und wertschätzender Umgang.
- Psychisches Wohlbefinden: Selbstwertgefühl, Motivation, Zuversicht und Freude an der eigenen Entwicklung.
- Soziales Wohlbefinden: Zugehörigkeit zur Gruppe, faire Konfliktlösung, gegenseitige Unterstützung und Teamgeist.

3

SOZIALES MITEINANDER IM SCHULALLTAG

- Ein gutes Miteinander entsteht nicht von selbst – es wächst durch gemeinsame Werte und gelebte Verantwortung.
- Respekt und Toleranz: Jede und jeder wird in seiner Persönlichkeit angenommen.
- Teamfähigkeit: Zusammenarbeit in Projekten und im Unterricht stärkt Vertrauen und Gemeinschaft.
- Verlässlichkeit: Rücksichtnahme, Pünktlichkeit und Engagement sind Grundlagen des Zusammenlebens.
- Partizipation: Schülerinnen und Schüler sollen mitreden, Ideen einbringen und Verantwortung übernehmen – z. B. in Klassenprojekten, Schulaktionen oder Pausengestaltung.

4

ZIEL DER BEFRAGUNG

Die geplante Schülerbefragung soll aufzeigen,

- wie wohl sich die Jugendlichen an der Alfred-Welker-Berufsschule fühlen,
- wie sie das soziale Miteinander erleben,
- und welche Wünsche oder Verbesserungsideen sie haben.

Die Ergebnisse sollen helfen, das Schulklima weiter zu stärken, Vertrauen aufzubauen und gezielte Maßnahmen für alle Klassenbereiche (BVJ, Ausbildung, BvB) zu entwickeln.

5

LEITGEDANKE

„Nur wer sich wohlfühlt, kann lernen, sich entwickeln und Verantwortung übernehmen.“

VERSTÄNDLICHKEIT UND GESTALTUNG DES UNTERRICHTS



Grundlagen für erfolgreiches Lernen an der Alfred-Welker-Berufsschule

1

BEDEUTUNG DES THEMAS

- Verständlicher und gut gestalteter Unterricht ist die Basis für erfolgreiches Lernen und nachhaltige Bildung.
- An der Alfred-Welker-Berufsschule begegnen Lehrkräfte Jugendlichen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen – im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), in Ausbildungsklassen und in BvB-Klassen (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen).
- Ein Unterricht, der klar strukturiert, anschaulich und lebensnah gestaltet ist, ermöglicht allen Schülerinnen und Schülern, aktiv mitzuarbeiten und Lernerfolge zu erleben.

2

ASPEKTE DER VERSTÄNDLICHKEIT

- Klare Sprache: einfache, präzise Formulierungen und Wiederholungen helfen beim Verstehen.
- Struktur und Orientierung: transparente Ziele, erkennbare Schritte und klare Abläufe geben Sicherheit.
- Visualisierung: Tafelbilder, Grafiken und Modelle machen Inhalte greifbar und unterstützen das Lernen.
- Bezüge zur Lebenswelt: Praxisnähe und Alltagsbeispiele fördern Motivation und Verständnis.
- Rückmeldung: regelmäßige Überprüfung des Verständnisses und wertschätzendes Feedback stärken das Vertrauen in die eigene Lernfähigkeit.

3

GESTALTUNG DES UNTERRICHTS

Ein gut gestalteter Unterricht verbindet Klarheit, Abwechslung und Beteiligung:

- Aktive Lernformen: Gruppenarbeit, Projekte, Stationenlernen, praktische Übungen.
- Rituale und Routinen: geben Struktur und Orientierung im Schulalltag.
- Individuelle Unterstützung: differenzierte Aufgaben und Hilfen, angepasst an die Lernvoraussetzungen.
- Positive Lernatmosphäre: Lob, Humor und Geduld fördern Konzentration und Freude am Lernen.

4

ZIEL DER BEFRAGUNG

Die geplante Schülerbefragung soll erfassen,

- wie verständlich der Unterricht erlebt wird,
- wie motivierend und abwechslungsreich die Lernangebote sind,
- und welche Wünsche die Schüler für eine noch bessere Unterrichtsgestaltung haben.

Die Ergebnisse dienen dazu, die Unterrichtsqualität kontinuierlich zu verbessern und die Lernenden stärker einzubeziehen.

5

LEITGEDANKE

„Guter Unterricht ist dann gelungen, wenn alle verstehen, worum es geht – und Lust bekommen, weiterzulernen.“

MÖGLICHKEITEN DER MITBESTIMMUNG



Grundlagen für Teilhabe und Verantwortung an der Alfred-Welker-Berufsschule

1

BEDEUTUNG DES THEMAS

- Mitbestimmung stärkt das Gefühl, Teil der Gemeinschaft zu sein, und fördert Verantwortungsbewusstsein, Selbstvertrauen und Motivation.
- An der Alfred-Welker-Berufsschule sollen alle Schülerinnen und Schüler – im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), in Ausbildungsklassen und in BvB-Klassen (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen) – erfahren, dass ihre Meinung zählt.
- Mitbestimmung bedeutet, aktiv am Schulleben mitzuwirken und Entscheidungen mitzugestalten, die den eigenen Alltag betreffen.

2

ASPEKTE DER MITBESTIMMUNG

- Klassenebene: gemeinsame Regeln, Wahl der Klassensprecher, Mitgestaltung des Unterrichts und der Pausen.
- Schulebene: Schülervertretung, Beteiligung an Schulprojekten, Festen oder sozialen Aktionen.
- Alltag und Unterricht: Vorschläge für Themen, Arbeitsformen und Präsentationen einbringen.
- Verantwortung übernehmen: Engagement in Aufgaben, die das Zusammenleben in der Schule stärken.
- Demokratisches Handeln üben: respektvoll diskutieren, Kompromisse finden und Entscheidungen akzeptieren.

3

MITBESTIMMUNG IM SCHULALLTAG

Mitbestimmung gelingt, wenn Schüler und Lehrkräfte Vertrauen, Offenheit und Wertschätzung leben.

- Transparente Kommunikation: Schülerinnen und Schüler wissen, wo sie mitreden können.
- Raum für Ideen: Vorschläge werden gehört und ernst genommen.
- Ermutigung: Lehrkräfte fördern Eigeninitiative und Beteiligung.
- Verbindlichkeit: Absprachen und Ergebnisse werden umgesetzt und sichtbar gemacht.

4

ZIEL DER BEFRAGUNG

Die geplante Schülerbefragung soll zeigen,

- in welchen Bereichen sich die Jugendlichen bereits einbringen,
- wo sie sich mehr Mitbestimmung wünschen,
- und wie die Schule Beteiligung noch besser ermöglichen kann.

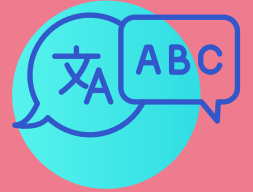
Die Ergebnisse sollen helfen, Teilhabe zu stärken und die Alfred-Welker-Berufsschule als demokratischen Lernort weiterzuentwickeln.

5

LEITGEDANKE

„Mitbestimmung bedeutet, Verantwortung zu übernehmen – für sich selbst und für die Gemeinschaft.“

SPRACHE LERNEN IN DER SCHULE (BERUFSSPRACHE DEUTSCH)



Grundlagen für Verständigung und Erfolg an der Alfred-Welker-Berufsschule

1

BEDEUTUNG DES THEMAS

- Sprache ist der Schlüssel zu Bildung, Beruf und gesellschaftlicher Teilhabe.
- An der Alfred-Welker-Berufsschule lernen Schülerinnen und Schüler im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), in Ausbildungsklassen und in BvB-Klassen (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen) mit ganz unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen.
- Ziel ist, dass alle Jugendlichen die deutsche Sprache sicher im Schulalltag und im Berufsleben anwenden können – mündlich wie schriftlich.

2

ASPEKTE DER SPRACHFÖRDERUNG

- Alltagssprache: Wörter und Redewendungen verstehen, die im täglichen Schulleben vorkommen.
- Bildungssprache: Fachbegriffe, Texte und Aufgabenstellungen richtig verstehen und verwenden.
- Berufssprache: Kommunikation am Arbeitsplatz, Fachvokabular, Formulare und Anweisungen sicher nutzen.
- Sprech- und Schreibkompetenz: sich klar ausdrücken, Berichte und Bewerbungen schreiben können.
- Verständnissicherung: Nachfragen, Wiederholen und Visualisieren als feste Lernstrategie.

3

SPRACHE IM UNTERRICHT

Sprachlernen gelingt besonders gut, wenn es in allen Fächern bewusst unterstützt wird:

- Einfache und klare Erklärungen im Unterricht.
- Sprachliche Hilfen: Wortlisten, Satzbausteine, Formulierungshilfen.
- Gemeinsames Üben: Partnerarbeit, Gesprächsrunden, Rollenspiele.
- Visualisierung: Bilder, Symbole und Modelle machen Sprache greifbar.
- Ermutigung: Fehler werden als Lernchance verstanden, nicht als Mangel.

4

ZIEL DER BEFRAGUNG

Die geplante Schülerbefragung soll zeigen,

- wie gut die Jugendlichen die Sprache im Unterricht verstehen,
- wo sie sprachliche Unterstützung brauchen,
- und welche Methoden ihnen beim Deutschlernen am meisten helfen.

Die Ergebnisse sollen helfen, Unterricht sprachsensibel zu gestalten und die Sprachkompetenz gezielt zu fördern.

5

LEITGEDANKE

„Sprache öffnet Türen – zu Menschen, zu Wissen und zu neuen Chancen im Beruf.“

MATHEMATIK IM ALLTAG UND FÜR DEN BERUF



Grundlagen für Orientierung und Handlungskompetenz an der Alfred-Welker-Berufsschule

1

BEDEUTUNG DES THEMAS

- Mathematik ist mehr als Rechnen – sie hilft, die Welt zu verstehen und den Alltag zu bewältigen.
- An der Alfred-Welker-Berufsschule spielt Mathematik in allen Bildungsgängen – im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), in Ausbildungsklassen und in BvB-Klassen (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen) – eine wichtige Rolle.
- Mathematische Kompetenzen sind entscheidend für beruflichen Erfolg, Selbstständigkeit und eine bewusste Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

2

ASPEKTE MATHEMA- TISCHER BILDUNG

- Alltagsmathematik: Geld, Zeit, Maße, Prozentrechnen und Orientierung im täglichen Leben.
- Berufsmathematik: Berechnungen in Werkstätten, im Verkauf, in technischen oder hauswirtschaftlichen Berufen.
- Problemlösekompetenz: Sachverhalte verstehen, Strategien entwickeln und Ergebnisse prüfen.
- Medienkompetenz: Tabellen, Diagramme und digitale Werkzeuge richtig nutzen.
- Selbstvertrauen in Mathematik: Mut, eigene Wege zu finden und Fehler als Teil des Lernens zu sehen.

3

MATHEMATIK IM UNTERRICHT

Guter Mathematikunterricht verbindet Verständnis, Praxisbezug und Motivation:

- Anschauliche Beispiele: Rechnen mit realen Situationen aus Beruf und Alltag.
- Praktische Übungen: Messungen, Berechnungen, Projekte und Planspiele.
- Kooperatives Lernen: Austausch in Gruppen, gemeinsames Erklären und Entdecken.
- Differenzierte Aufgaben: individuelle Lernwege und angemessene Hilfen.
- Erfolgserlebnisse schaffen: kleine Schritte sichtbar machen, um Sicherheit und Freude zu fördern.

4

ZIEL DER BEFRAGUNG

Die geplante Schülerbefragung soll zeigen,

- wie die Jugendlichen Mathematik erleben,
- ob sie den Bezug zum Alltag und Beruf erkennen,
- und welche Lernformen ihnen besonders helfen.

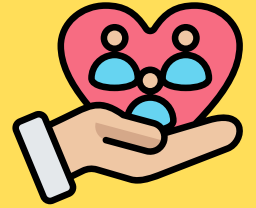
Die Ergebnisse sollen helfen, Mathematikunterricht lebensnaher und motivierender zu gestalten.

5

LEITGEDANKE

„Mathematik wird verständlich, wenn sie zeigt, was sie mit meinem Leben zu tun hat.“

UNTERSTÜTZUNG DURCH LEHRKRÄFTE UND SCHULSOZIALARBEIT



Grundlagen für Vertrauen, Hilfe und Entwicklung an der Alfred-Welker-Berufsschule

1

BEDEUTUNG DES THEMAS

- Schülerinnen und Schüler brauchen Menschen, die sie begleiten, stärken und unterstützen.
- An der Alfred-Welker-Berufsschule arbeiten Lehrkräfte und die Schulsozialarbeit eng zusammen, um Jugendliche in allen Bildungsgängen – im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), in Ausbildungsklassen und in BvB-Klassen (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen) – bestmöglich zu fördern.
- Unterstützung bedeutet, individuell auf Bedürfnisse einzugehen, Vertrauen aufzubauen und gemeinsam Lösungen zu finden.

2

ASPEKTE DER UNTERSTÜTZUNG

- Fachliche Unterstützung: Erklärungen, Nachhilfeangebote und individuelle Lernhilfen.
- Soziale Unterstützung: Gesprächsangebote bei Konflikten, Sorgen oder Unsicherheiten.
- Persönliche Begleitung: Stärkung von Selbstvertrauen, Motivation und Selbstständigkeit.
- Vernetzung: Zusammenarbeit von Lehrkräften, Schulsozialarbeit und ggf. externen Partnern.
- Verlässlichkeit: Jugendliche wissen, an wen sie sich wenden können und dass Hilfe ernst gemeint ist.

3

ZUSAMMENARBEIT IM SCHULALLTAG

Ein unterstützendes Netzwerk entsteht durch gegenseitige Offenheit, Vertrauen und klare Kommunikation:

- Lehrkräfte: fördern individuell, hören zu und schaffen ein positives Lernklima.
- Schulsozialarbeit: begleitet bei persönlichen, familiären oder schulischen Themen vertraulich.
- Gemeinsame Verantwortung: regelmäßiger Austausch über Ziele, Fortschritte und Unterstützungsbedarf.
- Stärkung der Eigenverantwortung: Schülerinnen und Schüler lernen, selbst aktiv Hilfe einzufordern.

4

ZIEL DER BEFRAGUNG

Die geplante Schülerbefragung soll aufzeigen,

- wie gut sich die Jugendlichen unterstützt fühlen,
- ob sie wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können,
- und wo sie sich mehr Hilfe wünschen.

Die Ergebnisse sollen helfen, die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, Schulsozialarbeit und Schülern weiter zu verbessern.

5

LEITGEDANKE

„Unterstützung bedeutet, aneinander zu glauben – gemeinsam Wege zu finden und Vertrauen zu stärken.“

WOHLFÜHLEN IM SCHULHAUS, RÄUMLICHKEITEN UND AUSSTATTUNG



Grundlagen für eine lernförderliche Umgebung an der Alfred-Welker-Berufsschule

1

BEDEUTUNG DES THEMAS

- Die Umgebung, in der gelernt, gearbeitet und pausiert wird, beeinflusst das Wohlbefinden, die Motivation und das soziale Miteinander erheblich.
- An der Alfred-Welker-Berufsschule verbringen Schülerinnen und Schüler im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), in Ausbildungsklassen und in BvB-Klassen (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen) einen großen Teil ihres Tages.
- Ein gepflegtes, sicheres und ansprechendes Schulhaus mit guten Aufenthalts- und Pausenmöglichkeiten trägt dazu bei, dass sich alle willkommen fühlen, konzentriert lernen und gerne zur Schule kommen.

2

ASPEKTE DES WOHLFÜHLENS IN DER SCHULE

- Sauberkeit und Ordnung: Räume, Flure, Sanitäranlagen und Außenbereiche sind gepflegt und laden zum Wohlfühlen ein.
- Ausstattung: funktionierende Geräte, moderne Medien, ergonomische Möbel und ausreichend Materialien unterstützen das Lernen.
- Licht, Luft, Lärm: eine angenehme Lernumgebung fördert Konzentration und Gesundheit.
- Pausensituation: ausreichend Zeit, Platz und attraktive Möglichkeiten zur Erholung.
- Pausenhof und Ruhebereiche: Orte für Bewegung, Begegnung und Rückzug – drinnen wie draußen.
- Verpflegung: gesunde, bezahlbare und ansprechende Angebote stärken das körperliche Wohlbefinden.
- Identifikation mit der Schule: Gestaltung, Farben und Schülerprojekte spiegeln das gemeinsame Schulleben wider.

3

GESTALTUNG UND VERANTWORTUNG

Ein angenehmes Schulumfeld entsteht durch gemeinsame Verantwortung und aktive Mitgestaltung:

- Miteinander gestalten: Klassen und Lehrkräfte verschönern Räume und Pausenbereiche gemeinsam.
- Verantwortung übernehmen: sorgsamer Umgang mit Möbeln, Geräten und Materialien.
- Mitbestimmung: Schülerinnen und Schüler bringen Ideen zur Raumgestaltung, Ausstattung und Pausengestaltung ein.
- Wertschätzung zeigen: gegenseitige Rücksichtnahme und Anerkennung für Engagement im Schulhaus.

4

ZIEL DER BEFRAGUNG

Die geplante Schülerbefragung soll zeigen,

- wie wohl sich die Jugendlichen in den Räumen und auf dem Pausenhof fühlen,
- ob Ausstattung, Pausenbereiche und Verpflegung als angenehm erlebt werden,
- und welche Wünsche sie für ein schöneres, gesünderes Schulumfeld haben.

Die Ergebnisse sollen helfen, die Lern- und Pausenumgebung weiter zu verbessern und die Identifikation mit der Schule zu stärken.

5

LEITGEDANKE

„Eine Schule, in der man sich wohlfühlt, ist mehr als ein Lernort – sie ist ein Lebensraum.“